

# 76. Luzerner Kantonallehrerkonferenz in Reiden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 40

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535191>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pestalozzi. Aber wie verschieden ist ihre „Erlebniskonstruktion“. Die medizinische Psychologie unterscheidet neuerdings zwei große Temperamentskreise, den Schylothymiker, den Epithymiker. Das Temperament des ersteren gleicht mehr einem ruhig dahinströmenden Flusse. Sein Seelenleben steht in innigstem Kontakt mit der Umwelt; er beherrscht sie. So ein Typ ist Willmann, ruhig, bedächtig, abwägend, seine Gedanken beherrschend. — Der Epithymiker (Epylon) hat einen Seelenfluß mit unberechenbaren Unterströmungen, mit jähen Ratarakten, mit plötzlichen Uferüberflutungen, mit einem Sacklauf, mit oft verhängnisvollen Wirbeln und Strudeln. Er neigt zum Sichabschließen von der großen Masse der Mitmenschen, bis zum Verlust des seelischen Kontakts mit andern. Seine Arbeitsweise ist hastig, die Gedanken erfassen ihn mit Wucht, er muß sie durch Reden oder Schreiben „abreagieren“, er gerät in ekstatische Zustände, bald fühlt er sich als „Berufener“, bald als „Verworfenner“. Wer erkennt in diesem Bilde nicht Pestalozzi? Im Sinn und Geist seiner Zeit schrieb er „Bekanntnisse“ und nennt sich darin „den unter den Gedanken Leidenden“; er wurde durch neue Ideen tatsächlich seelisch leidend. Es wäre interessant den Zürcher unter diesem Gesichtspunkte näher darzustellen. Hier soll indes nur die Tatsache kurz markiert werden. Aber eine andere Frage.

Dr. J. Klug betitelt ein Kapitel des genannten Buches mit „Ausbruch“. Das Wort könnte auch „Befreiung“ heißen, als Befreiung von einer Unrast der Seele, irgendeiner Unzufriedenheit mit dem, was man ist, wie man sich aufmacht zu dem, was man sein könnte, sein sollte. Wie interessant ist diesbezüglich ein Vergleich der Geistesentwicklung der beiden Männer! Erbanlage, Erziehung, Milieu, Lebenserfahrung, Studium, Arbeitsweise sind Meilensteine! Sie sind es auch uns; der Gegensatz

Willmann-Pestalozzi aber sei eine apologetisch-pädagogische Studie für unsere Einstellung.

Diese Arbeit bildet den ersten Teil einer Serie zur Geschichte der modernen Pädagogik. Nächstes Jahr wird folgen: P. G. Girard als „Typ“ eines katholischen Aufklärungspädagogen. Daran wird sich anfügen: Die geschichtliche Entwicklung der modernen Schulkämpfe spez. in der Schweiz. Den Schlußstein bildet: Leo XIII., Pius X. als Wiederernewerter des katholischen Erziehungsprogramms.

Es ist mir gesagt worden, die vorliegende Arbeit sei zu „schwer“. Interessenten mögen sie in einem Zuge lesen, so werden sie den „Faden“ leicht finden.

Diese Abhandlungen bedeuten einen gewissen Abschluß vereinzelter Arbeiten, die in dreißigjähriger Mitarbeit in unserem Organ erschienen sind. Es gilt hier Göthes „Bildungsideal“:

Weite Welt und breites Leben,  
Langer Jahre redlich Streben,  
Stets geforscht und stets gegründet,  
Nicht geschlossen, oft geründet,  
Aelteres bewahrt mit Treue,  
Freundlich aufgefaßtes Neue.  
Heitern Sinn und reine Zwecke,  
Nun — man kommt wohl eine Strecke.

Korrigenda. Seite 365: Die Strahlen verlaufen zentrifugal, statt zentripetal. Seite 364: Siehe Skizze Seite 355 (statt 365).

Seite 377, sub. 2 soll heißen: „Dieses geordnet und geregelt durch das rationelle Element, d. h. durch logische, denkende Gotteserkenntnis; sub. 2: . . . zu einem winzigen Restbestand . . .“

Seite 377: (Siehe Hunziker, Schulgeschichte.)

## 76. Luzerner Kantonallehrerkonferenz in Reiden

—p— Ein strahlender Herbsttag äußerlich — innerlich wohl ein vielverheißender, zukunftsgebender Frühlingstag. Wahrlich, von Reiden nehmen wir gute Erinnerungen mit. Ein erhebender Gottesdienst leitete den Tag ein. Mit hoher Befriedigung nahmen wir Einsicht in den Geschäftsgang der Witwen- und Waisenkasse der Primar- und Sekundarlehrer. Die wohlthätige Einrichtung gedeiht, konnte wieder etwas zu 60,000.— Fr. ins „Trodene“ legen und hat mit dem Defizitkapital die längst ersehnte Million überschritten. Die geltenden Prämien (70 Fr. der Lehrer, 70 die Gemeinde) und die Pensionen (1200 Fr. die Witwe und 250 Fr. jedes Kind) bleiben. Die vorsichtige Verwaltung verdient für tadellose Arbeit vollen Dank.

Präsident Geismann gab in seinem Begrüßungswort der Freude Ausdruck, vier Mitglieder des h. Erziehungsrates, die Behörden von Reiden, Gäste aus dem benachbarten Aargau und die so zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßen zu können. — Die Abbauf Kommission hat den Entwurf für den Sprachunterricht fertig. Der Rechnungsunterricht steht in Behandlung. — Die gesetzliche Neuregelung der Besoldungen brachte in glatter Erledigung die Fortdauer des jetzigen Anlasses. Die ebenfalls neu festgesetzten Wohnungsentschädigungen der Gemeinden brachten meistens eine Besserstellung, im allgemeinen aber noch starke Ungleichheiten. Die Alters- und Invaliditätsfürsorge ist jetzt ständiger Verhandlungsgegenstand und soll auf die begonnene Revision des Erzieh-

hungsgeföhes spruchreif werden. Unsere Toten ehren wir durch ein freundliches Gedenken.

Herr Sek.-Lehrer Adolf Jung aus Luzern, der Verfasser unseres neuen Geographielehrmittels, sprach bei gespannter Aufmerksamkeit der 360 Zuhörer mehr als eine Stunde über modernen Geographie-Unterricht. Der Vortrag war ein tief greifender Kommentar zum Büchlein und zeugte von außergewöhnlichem methodischem Geschick des Verfassers. Modern am gezeigten Geographieunterricht sind das Arbeitsprinzip, die vermehrte Betonung des Heimatgedankens und die verlangte Stellung des Geographieunterrichtes als umfassendes Konzentrationsfach.

Die Reihe anerkennender Diskussionsbeiträge eröffnete mit einem sehr gut aufgenommenem Worte Herr Erziehungsdirektor Ständerat Dr. J. Sigrift. Wir vermerken besonders die Versicherung des vorzüglichen Einvernehmens zwischen Lehrerschaft und Behörden, das vielversprechende Wohlwollen in der Frage der Pensionierung und die bereitwillige Mithilfe bei der Organisation der Einführungskurse für das Jung'sche Geographiebüchlein. Der freudigen Förderung des Schulwesens von Seite der Behörden stellen wir Lehrer in dankbarer Anerkennung die zielbewusste Weiterbildung auf allen Gebieten an die Seite.

Sehr anerkennend äußerten sich zu Lehrmittel und Vortrag die Herren Jans-Hitzkirch, Prof. Brun-

Hitzkirch, Fr. Wüest-Luzern, Prof. Troxler-Luzern und Erz.-Rat Dr. Bachmann, welcher letzterer anregt, die Lehrerkonferenzen sollten gut geführte Wanderungen durch das Luzernerland machen, um selbst die Eigenart und Schönheit der Heimat kennen und empfinden zu lernen.

Wie herzlich die freundliche Aufnahme gemeint war, die uns der Festort zuteil werden ließ, kam am nachmittägigen Bankett zum berebten Ausdruck. Blumenschmuck, Flaggenflor, flotte Darbietungen der Schulkinder, gut vorgetragene Lieder des tüchtigen Männerchors machten nebst Küche und Keller das Leben zum Genuß. Dabei floß manch gutes Wort über gediegene Schularbeit, tauchte manche Erinnerung aus frühern Studienjahren auf. Herr Gemeindepräsident Häfliger sprach als Vertreter der Behörden über Erziehung zu Autorität und Einfachheit. Herr Großrat Elmiger, Schulpflegepräsident, zeigte Ausschnitte aus der Tätigkeit einer reglamen Schulpflege. Hochw. Herr Pfarrer Wey hielt den Toast aufs Vaterland. Und den Schluß der guten Reden hielt Kollege Bernhard Wyß, Sekundarlehrer in Malters, indem er als Vizepräsident nach allen Seiten herzlichen Dank aussprach. Diesen Dank haben vor allem auch unsere Kollegen in Reiden verdient durch glänzende Vorbereitung der sehr schönen Tagung. Die Reidener Konferenz gehört zu den angenehmsten, die wir erleben durften, und aus ihr leuchtet immer wieder der Name „Jung“ und seine Heimatliebe.

## Jahresversammlung des Thurg. kathol. Erziehungsvereins in Sulgen

(Korr.) Etwa acht Jahre sind nun verflossen, seitdem der Thurgauische katholische Erziehungsverein sich aus den ersten tastenden Anfängen herausgewunden, um bestimmtere Lebensform anzunehmen. Aus dem unscheinbaren Pflänzlein ist ein ziemlich starker Baum geworden, zählt doch der Verein heute etwa 330 eingeschriebene Mitglieder. Und mit Freude läßt sich konstatieren, daß die Zahl stetig wächst. Ist das nicht ein Zeichen, daß unser katholisches Volk die Erziehung als etwas wirklich Wichtiges, Bedeutungsvolles ansieht? Es ist aber auch ein deutliches Zeichen dafür, daß unser katholisches Volk gewillt ist, an der Vervollkommnung und Sicherung guter Erziehung mitzuwirken.

Ganz auf diesen hohen Kurs eingestellt war auch die diesjährige Hauptversammlung vom 11. September in Sulgen. Sie zählte gegen 300 Anwesende, was einen Rekord in unserer Vereinschronik darstellt. Wir haben sonst nicht sonderlich viel auf der leuchtenhaft grassierenden Rekordjägererei. Hier aber weisen wir mit Stolz auf diese Spitzenleistung hin. Start vertreten war natürlich das katholische Volk der Pfarrei Sulgen, allwo der Herr Referent am

Vormittag schon als Kanzelredner in vollen Würfen seinen erzieherischen Samen ausgestreut hätte. Hw. H. Pfarrer Erni gab in seinem markanten Begrüßungswort der Freude über das zahlreiche Erscheinen berebten Ausdruck. Besonderer Gruß galt Herrn Regierungsrat Dr. Koch, wie auch Herrn Dr. Neuhaus, Präsident des kantonalen Volksvereins.

Unter der bewährten Führung des Vereinspräsidenten, Herrn Lehrer Pel. Keller, Frauenfeld, wurden die Jahresgeschäfte rasch erledigt. Ermunternde Worte wurden dabei wiederum an die Eltern gerichtet, sie möchten sich an unsere Berufsberatungs- und Stellenvermittlungszentralen wenden, wenn sie bei der Berufswahl ihrer Kinder im Unklaren seien. Die Auskünfte werden kostenlos erteilt. Wir haben, wenn wir den Söhnen und Töchtern beim schweren Schritt der Berufswahl mit bestem Rat an die Hand gehen wollen, nur das seelische und leibliche Wohlergehen im Auge. Es zeigt sich mehr und mehr, daß konfessionelle Beratungsstellen direkte Notwendigkeit geworden sind. Wie die Vereinsrechnung pro 1926 zeigt, verbessert sich auch die „metallene Grundlage“ des Vereins